

## #04

# Spielen die Wahlregeln wirklich eine Rolle? Erkenntnisse aus der Steirischen Landtagswahl 2019

von  
**Christian Klamler**

Wahlen sind das Fundament der Demokratie, aber die Regeln, nach denen Stimmen gezählt werden, können die Ergebnisse dramatisch verändern. Eine aktuelle Studie von Andreas Darmann und Christian Klamler, veröffentlicht in *Public Choice*, untersucht diese Frage anhand der Landtagswahl 2019 in der Steiermark. Die Forschung zeigt, wie unterschiedliche Wahlsysteme die Ergebnisse beeinflussen, wie konsistent Wähler ihre Präferenzen ausdrücken – und wie strategisches Wählen funktioniert.

### **Der Einfluss der Wahlregeln**

Die Studie verglich neun Wahlsysteme, von einfacher Mehrheitswahl (eine Stimme pro Wähler) bis zu komplexeren Methoden wie der evaluativen Bewertung (Parteien auf einer Skala von -20 bis +20 einstufen). Die Ergebnisse zeigten:

- Pluralitätswahl begünstigte die Grünen und die ÖVP, während kleinere Parteien wie die NEOS schlechter abschnitten.
- Approval Voting (Mehrfachstimmabgabe) half Parteien wie den NEOS und der KPÖ – ein Zeichen, dass Systeme mit breiterer Ausdrucksmöglichkeit gemäßigte Kandidaten fördern.
- Evaluative Bewertung verstärkte diesen Effekt: Polarisierende Parteien wie die FPÖ schnitten aufgrund starker Ablehnung schlecht ab.

Die Erkenntnis? Das Wahlsystem ist nicht nur Formsache – es kann bestimmte Parteien begünstigen oder benachteiligen, besonders jene mit Nischen- oder gemäßigter Anhängerschaft.

## Wählerkonsistenz: Können wir uns entscheiden?

Die Studie untersuchte auch, wie konsistent Wähler ihre Präferenzen in verschiedenen Systemen ausdrückten:

- Über 85% der Wähler stimmten mit ihren Ranglisten überein (z. B. wählten sie ihre favorisierte Partei).
- Bei feineren Bewertungsskalen sank die Konsistenz – ein Hinweis darauf, dass Wähler Schwierigkeiten haben, Nuancen in Zahlen auszudrücken.

Interessanterweise fiel es den Wählern leichter als erwartet, Parteien zu ranken (75% nannten es "einfach"). Doch bei der -20 bis +20-Skala blieben viele bei glatten Zahlen wie -5, 0 oder +5 – ein Zeichen für die Vorliebe für Einfachheit trotz komplexer Optionen.

## Strategisches Wählen: Taktieren statt Überzeugung

Die Studie deckte strategisches Wählen auf – also wenn Wähler nicht ihre Lieblingspartei wählten, um ihre Stimme "nicht zu verschwenden" oder Koalitionen zu beeinflussen:

- Rund 14% der Wähler handelten strategisch, besonders Anhänger der Grünen und NEOS.
- Grünen-Wähler unterstützten oft die KPÖ, um deren Einzug ins Parlament zu sichern, während NEOS-Wähler auf sichere Parteien wie ÖVP oder Grüne setzten.

Einige Wähler trafen aber irrational erscheinende Entscheidungen (z. B. für wenig bevorzugte Parteien) – eine Erinnerung daran, dass menschliches Verhalten nicht immer theoretischen Modellen entspricht.

## Warum das wichtig ist

Die Studie zeigt: Wahlregeln sind nicht neutral. Sie prägen Ergebnisse, beeinflussen das Wählerverhalten und können sogar politische Landschaften verändern, indem sie bestimmte Parteitypen begünstigen. Für Befürworter von Reformen wie Approval Voting oder evaluativer Bewertung liefern die Ergebnisse empirische Unterstützung: Diese Methoden geben Wählern mehr Ausdrucksmöglichkeiten und können Polarisierung verringern.

Doch es gibt einen Haken. Wenn Wähler inkonsistent handeln oder strategisch wählen, bleibt das "perfekte" System schwer fassbar. Wie die Autoren betonen, könnte künftige Forschung untersuchen, wie diese Regeln bei der Sitzverteilung wirken – denn in der Politik geht es nicht nur um den Sieger, sondern um Machtbalance.

Zum Nachdenken: Wenn jemand sagt, "eine Stimme ist eine Stimme", erinnern Sie ihn daran: Die Spielregeln entscheiden, wessen Stimmen zählen – und wie.

Dieser Blog basiert auf dem folgenden Forschungsartikel:

Darmann, A., Klamlar, C. Does the rule matter? A comparison of preference elicitation methods and voting rules based on data from an Austrian regional parliamentary election in 2019. *Public Choice* 197, 63–87 (2023).  
<https://doi.org/10.1007/s11127-023-01071-y>